

Dialog Klimaanpassung

Mit Beteiligung zur vorsorgenden Anpassungsstrategie

Klimaanpassung erfordert die Mitwirkung vieler Akteure und auch der Bevölkerung. Für die Weiterentwicklung der *Deutschen Anpassungsstrategie* setzten Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt daher auf einen breiten Beteiligungsprozess sowohl mit Stakeholdern als auch mit Bürger/innen.

Von Esther Hoffmann und Johannes Rupp

Das Klimaanpassungsgesetz (KAnG) sieht die Entwicklung einer vorsorgenden Klimaanpassungsstrategie mit messbaren Zielen vor. Während messbare Ziele in der Klimaschutzpolitik etabliert sind, stellt dies für Anpassung ein Novum dar und hat europaweit Vorbildcharakter. Die Klimaanpassungsstrategie wird unter Federführung des Bundesumweltministeriums (BMUV) gemeinsam mit den anderen Bundesressorts entwickelt. Um den Prozess der Zieleentwicklung zu unterstützen, führte das BMUV im Herbst und Winter 2023, zu einem frühen Zeitpunkt der Strategieentwicklung (bereits vor Erstellung des Entwurfstextes), den Dialog *KlimaAnpassung – Leben im Klimawandel gemeinsam meistern* durch [1]. Die in diesem Prozess entwickelten Empfehlungen wurden von den Bundesressorts für die Weiterentwicklung der Ziele und die Ausarbeitung der Strategie genutzt. Die Verabschiedung der Strategie im Bundeskabinett soll voraussichtlich Ende 2024 erfolgen.

Stakeholder schärfen und ergänzen Entwürfe

Die Beteiligung von Stakeholdern zielte darauf, das vielfältige Wissen zu Zielen, Maßnahmen und Indikatoren einzubinden. Damit verfolgte der Beteiligungsprozess einen funktionalistischen Ansatz (siehe Alcántara et al. 2014). Grundlage war ein Rohentwurf mit Zielen und Maßnahmen der für die einzelnen Cluster der Anpassungsstrategie zuständigen Ressorts. Zu diesem konnten die Stakeholder sowohl in einer Dialogveranstaltung als auch online Änderungen und Ergänzungen vorschlagen. An den beiden Formaten beteiligten sich insgesamt rund 150 Personen aus rund 125 Organisationen.

Ein Schwerpunkt der Empfehlungen lag auf Änderungsvorschlägen zu den vorgelegten Zielentwürfen. Zum Teil emp-

fahlen die Stakeholder zusätzliche Ziele oder wiesen auf aus ihrer Sicht bestehende Lücken hin, beispielsweise zu Atemwegsbeschwerden aufgrund von Luftverunreinigungen und mentaler Gesundheit im Cluster Gesundheit oder zum Erhalt und zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit sowie zur Naturwaldentwicklung im Cluster Land und Landnutzung. In einigen Clustern forderten die Stakeholder eine frühere zeitliche Verortung der Ziele inklusive Zwischenziele (Hoffmann et al. 2024).

Zusätzlich benannten die Stakeholder mögliche Konflikte zwischen den Clustern der Anpassungsstrategie, die es zu beachten gilt. So kann beispielsweise der Ausbau grün-blauer Infrastruktur die Belastung mit Allergenen erhöhen sowie zusätzliche Brutstätten für Insekten schaffen und damit die Verbreitung vektorübertragener Krankheiten befördern.

Bürger/innen wünschen sich mehr Grün

Mit der ergänzenden Bürgerbeteiligung sollten Wünsche und Erwartungen der Bevölkerung erfasst werden. Gleichzeitig ging es darum, das Thema Klimaanpassung bekannter zu machen und Wissen zu Klimawandelfolgen und Anpassungsmöglichkeiten zu vermitteln. Hierfür diskutierten die Beteiligten Zukunftsvorstellungen und Maßnahmen der Klimaanpassung anhand von alltagsnahen Themenbereichen wie beispielsweise Wohnen, Gesundheit, Versorgung und Mobilität oder Lebensgrundlagen.

An den fünf regionalen Dialogen nahmen insgesamt rund 330 zufällig rekrutierte Bürger/innen teil. Die Regionen standen beispielhaft für die vielfältigen Herausforderungen der Klimaanpassung in Deutschland, sei es im Umgang mit Hitze und Trockenheit, Starkregen und Sturzfluten, Flusshochwasser oder Meeresspiegelanstieg. Ein regionsübergreifendes Redaktionsteam aus delegierten Bürger/innen führte die in den regionalen Dialogen entwickelten Empfehlungen zu übergreifenden Kernbotschaften zusammen. Diese wurden zusammen mit den regionalen Empfehlungen in einer Broschüre veröffentlicht (UBA 2024). Die delegierten Bürger/innen übergaben die Empfehlungen persönlich an die Umweltstaatssekretärin Dr. Christiane Rohleder. Außerdem beteiligten sich in Onlineformaten bundesweit zusätzlich knapp 2.000 Personen, darunter 230 junge Menschen an einer gesonderten Jugendbeteiligung, und brachten Vorschläge ein.

Ein sich durchziehendes Thema in der Beteiligung der Bürger/innen war der Wunsch nach mehr Grün. Wichtig war den

Bürger/innen etwa, dass Grünflächen auch für benachteiligte Gruppen gut erreichbar sind. In allen Themenfeldern betonten sie zudem, dass Kommunikation, Bildung und Bürgerbeteiligung eine wichtige Rolle spielen, damit die Klimaanpassung gelingt. Die Bürger/innen wünschten sich, dass Klimaanpassung mit anderen Politikfeldern verknüpft wird, und formulierte auch Empfehlungen zu anderen Themen der Nachhaltigkeitspolitik wie Klimaschutz, Verkehrswende oder ökologischer Landwirtschaft.

An den regionalen Bürgerdialogen nahmen trotz Zufallsauswahl überdurchschnittlich gut ausgebildete Personen teil. Auch an der Onlinebeteiligung nahmen überwiegend gut ausgebildete Personen teil. Zudem konnte mit der Jugendbeteiligung nur eine geringe Anzahl junger Menschen erreicht werden. Um eine breitere Beteiligung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zu erreichen, können aufsuchende Formate eine gute Ergänzung darstellen (siehe auch den Beitrag von Fischer et al. in diesem Heft).

Empfehlungen und Ausblick

In den Beiträgen der Stakeholder und Bürger/innen lässt sich insgesamt eine große Unterstützung für die vorsorgende Klimaanpassungsstrategie erkennen. Die Vorschläge beider Gruppen gehen oft in eine ähnliche Richtung. Viele Vorschläge zu Maßnahmen adressierten neben der Bundesebene auch die kommunale Ebene oder die der Länder, was verdeutlicht, dass alle politischen Ebenen zusammenarbeiten müssen. Beide Gruppen benannten auch Lücken im Rohentwurf, so betonten sie etwa die Bedeutung von Arbeitsschutz oder resilenter Energieinfrastruktur, die Stakeholder verwiesen zusätzlich auf die Themen Ernährung und die internationale Verflechtung der Wirtschaft (Hoffmann et al. 2024).

Die Evaluation des Beteiligungsprozesses zeigte insgesamt eine große Zufriedenheit mit dem Prozess. Allerdings war ein Teil der Bürger/innen und Stakeholder skeptisch, ob ihre Empfehlungen im weiteren Prozess der Strategieentwicklung berücksichtigt werden (Hoffmann et al. 2024). Als wesentliche Erfolgsfaktoren für künftige Prozesse bestätigte sich, dass es wichtig ist, Beteiligungsprozesse frühzeitig anzusetzen, ihnen ausreichend Zeit einzuräumen und sowohl vorab als auch im Nachgang klar zu kommunizieren, wie die eingebrachten Empfehlungen berücksichtigt werden. Für den Dialog *KlimaAnpassung* wird nach dem Kabinettsbeschluss der Klimaanpassungsstrategie ein entsprechender Bericht veröffentlicht.

Anmerkung

- [1] Im Vorhaben *Entwicklung und Etablierung neuer Beteiligungsansätze für die Weiterentwicklung der Deutschen Klimaanpassungsstrategie (DAS) hin zu einer vorsorgenden Klimaanpassungsstrategie der Bundesregierung* hat das IÖW gemeinsam mit IKU die Dialoggestalter, ecolo sowie Bosch & Partner die Stakeholderbeteiligung und die Bürgerdialoge für den Dialogprozess konzipiert, durchgeführt und evaluiert. Die Onlinebeteiligung von Bürger/innen inklusive der Jugendbeteiligung wurde im Vorhaben *Betrieb einer Beteiligungsplattform für den Zielprozess der Deutschen Klimaan-*

„Bei Beteiligungsprozessen sollte klar kommuniziert werden, wie die eingebrachten Empfehlungen berücksichtigt werden.“

anpassungsstrategie (DAS) von Polidia und Ifok umgesetzt. Der Prozess und die darin entstandenen Empfehlungen sind in Hoffmann et al. 2024 dokumentiert. Einen Überblick zum Beteiligungsprozess gibt es auch hier: UBA-Themenseite Dialog KlimaAnpassung: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgenanpassung/anpassung-an-den-klimawandel/anpassung-auf-bundesebene/dialog-klimaanpassung>

BMUV-Themenseite Dialog KlimaAnpassung: <https://www.bmuv.de/buergerservice/beteiligung/ueberblick-beteiligung/dialog-klimaanpassung-leben-im-klimawandel>

Literatur

- Alcántara, S. et al. (2014): DELIKAT – Fachdialoge Deliberative Demokratie: Analyse Partizipativer Verfahren für den Transformationsprozess. Bericht 31/2014. Dessau-Roßlau, Umweltbundesamt. www.umweltbundesamt.de/publikationen/delikat-fachdialoge-deliberative-demokratie-analyse
- Hoffmann, E. et al. (2024): Empfehlungen aus dem Dialog KlimaAnpassung – Beteiligungsprozess zur Entwicklung messbarer Ziele für die Deutsche Klimaanpassungsstrategie. Climate Change 36/2024. Dessau-Roßlau, Umweltbundesamt. www.umweltbundesamt.de/en/publikationen/empfehlungen-aus-dem-dialog-klimaanpassung
- KAnG – Bundes-Klimaanpassungsgesetz vom 20. Dezember 2023 (BGBI. 2023, Nr. 393). www.recht.bund.de/bgb/l/2023/393/VO.html
- UBA (Hrsg.) (2024): Empfehlungen von Bürgerinnen und Bürgern für die Entwicklung einer vorsorgenden Klimaanpassungsstrategie. Dessau-Roßlau, Umweltbundesamt. www.umweltbundesamt.de/publikationen/empfehlungen-von-buergerinnen-buergern-fuer-die

AUTOR/INNEN + KONTAKT

Dr. Esther Hoffmann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsfeld Unternehmen, Wertschöpfungsketten und Konsum am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW).



Johannes Rupp ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsfeld Nachhaltige Energiewirtschaft und Klimaschutz ebenfalls am IÖW.



Beide forschen u. a. zu Klimaanpassung und Partizipation.

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Potsdamer Str. 105, 10785 Berlin. Tel.: +49 30 884594-0, E-Mail: esther.hoffmann@ioew.de, johannes.rupp@ioew.de